

Monsanto Agrar Deutschland GmbH
Frau Ursula Lüttmer-Ouazane
Vogelsanger Weg 91
40470 Düsseldorf

Forderung an die Glyphosat-Taskforce, alle im Wiederzulassungsverfahren eingereichten „regulatorischen Studien“ umgehend zu veröffentlichen

Sehr geehrte Frau Lüttmer-Ouazane!

Seitdem die IARC Glyphosat als „wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen“ eingestuft hat, steht nicht nur der Wirkstoff stärker denn je in der Kritik, sondern zunehmend auch das EU-Pestizidzulassungsverfahren.

Hier sind es insbesondere die „regulatorischen Studien“ der Hersteller, die immer mehr in den Focus der Öffentlichkeit geraten. Denn auffallend ist ja vor allem, dass sich das BfR bei seiner Bewertung von Glyphosat als gesundheitlich unbedenklich ganz wesentlich auf die „regulatorischen“, unveröffentlichten Studien gestützt hat, während die IARC auf der Basis unabhängiger, veröffentlichter Studien zu dem Verdikt „wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen“ gelangt ist.

Damit ist für die (Fach-) Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar, wie die IARC zu ihrer Einstufung gelangt ist, nicht aber, wie die Bewertung des BfR zustande gekommen ist. Weil die „regulatorischen Studien“ als Geschäftsgeheimnisse der Hersteller gelten, sind es allein die Zulassungsbehörden, die sie zu Gesicht bekommen. Was in diesen Studien steht und welche Schlüsse die Hersteller aus den von ihnen erhobenen Daten ziehen, bleibt ein allein von Unternehmen und Behörden geteiltes Geheimwissen. Folglich ist es für die (Fach-)Öffentlichkeit und unabhängige Wissenschaftler unmöglich, die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der „regulatorischen Studien“ nachzuvollziehen und zu überprüfen.

Diese Intransparenz schürt Misstrauen. Zusätzlich gesteigert wird dieses Misstrauen dadurch, dass Hersteller grundsätzlich einem inhärenten Interessenkonflikt unterliegen. Denn sie wollen ihren Wirkstoff durch das Zulassungsverfahren bringen – und werden negative Effekte eher verschleiern als sichtbar machen.

Wir wenden uns heute an Sie, stellvertretend für alle in der Glyphosat-Taskforce vertretenen Firmen:

- Machen Sie die 150 vom BfR im Zulassungsverfahren ausgewerteten „regulatorischen Studien“ öffentlich!
- Leisten Sie so einen Beitrag zur Transparenz und entlasten Sie das BfR, das sich dem Verdacht ausgesetzt sieht, sich zu sehr auf die Seite der Glyphosat-Hersteller geschlagen zu haben.

Für den Fall, dass Sie sich auf zu schützende Geschäftsgeheimnisse berufen: Bei der angestrebten Wiedenzulassung von Glyphosat existiert es längst nicht mehr, wie allein der Zusammenschluss von 24 Herstellern in der „Glyphosate Task Force“ zeigt.

Wir freuen uns auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Moldenhauer
Leiterin Gentechnik- und TTIP-Politik
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
heike.moldenhauer@bund.net